

Zur Erinnerung

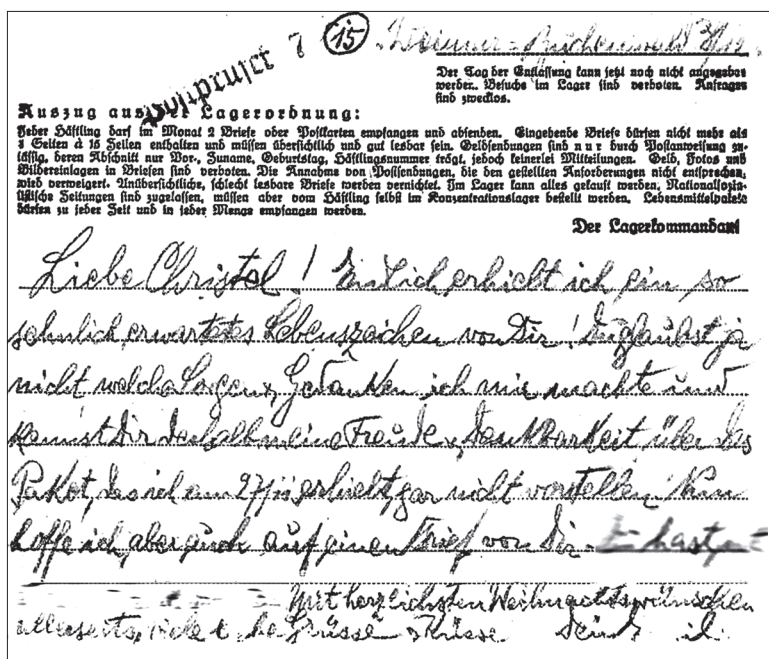
an Emil Jakob Seligmann und seine Schwester Christine Seligmann

Emil Jakob Seligmann wurde am 27. Mai 1901 in Mainz geboren, seine Schwester Christine am 30. Juli 1903 in Erbach im Rheingau. Die Geschwister galten unter dem Naziregime als sog. Mischlinge 1. Grades, da der Vater, Bankdirektor Emil Seligmann (1863 – 1942), jüdisch war, die Mutter, Anna geb. Illian (1870 – 1942) katholisch. Sohn und Tochter wurden christlich erzogen.

Zeugen berichteten, dass der Vater an Herzversagen starb, nachdem er von der Deportation seines zwei Jahre jüngeren Bruders Eugen nach Theresienstadt erfahren hatte.

Emil Jakob Seligmann wurde Journalist und arbeitete bis 1935 für den Rhein-Nahe-Verlag in Bingen. Da die Familie Seligmann wohlhabend war, erlernte Christine zunächst keinen Beruf. Als die Nazis an die Macht kamen, ließ sie sich als Säuglingsschwester ausbilden und arbeitete privat bei verschiedenen zumeist jüdischen Familien.

Anlässlich des Novemberpogroms 1938 wurde auch die Wohnung der Seligmanns in der Goethestraße 5 im ersten Stock (heute Matthias-Claudius-Str.) demoliert. Christine war so erschüttert, dass sie die Sprache verlor und nicht arbeiten konnte. Erst Monate später konnte sie wieder sprechen. Auf Anraten des Arztes sollte sie zur Genesung Wiesbaden verlassen, wurde aber von der Gestapo zurückbeordert und ständigen Verhören ausgesetzt.



Brief von Emil Seligmann an seine Schwester aus dem KZ Buchenwald, 1944 (Ausschnitt)

<https://brotmanblog.com/tag/buchenwald/>

Von Ende 1944 bis zum Einmarsch der Amerikaner im April 1945 wurde Christine zur Zwangsarbeit bei der Kartonage-Fabrik Becker in der Frankfurter Straße verpflichtet. Sie hatte eine Mansarde im vierten Stock des Hauses in der Goethestraße 5 bezogen.

Nach dem Krieg beschlagnahmten die Amerikaner für 8 Monate die große Wohnung. Als Christine die Wohnung wieder beziehen konnte, war nichts von Wert mehr vorhanden. Von der Zwangsarbeit und den jahrelangen Strapazen gesundheitlich geschädigt und mittellos, kämpfte sie vier Jahre lang um Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus. Schließlich wurden alle Ansprüche abgelehnt.

Rassistisch verfolgt

Als rassistisch verfolgt galten nach dem Krieg „Personen, die aus rassistischen Gründen ihrer Freiheit beraubt wurden“, oder „Hinterbliebene, deren einziger Ernährer als Opfer des Faschismus umgekommen ist, sofern sie in häuslicher Gemeinschaft gelebt und eine antirassistische Haltung eingenommen haben.“ (HHS tAW Abt. 518 Nr. 6663)

Christine Seligmann war als sog. Halbjüdin weder in Haft gewesen noch hatte sie ausschließlich vom Verdienst ihrer Eltern – die beide 1942 gestorben waren – oder ihres Bruders gelebt.

Die Entschädigungsbehörde verweigerte ihr daher jede finanzielle Hilfe. Die Verfolgung sei „nicht derartig gewesen“, heißt es weiter an gleicher Stelle, dass sie anerkannt werden könne.

Ob nach 1950 ein weiterer Versuch, eine Entschädigung zu erlangen, unternommen wurde, ist nicht belegt.

März 2021

Inge Naumann-Götting

AKTIVES MUSEUM SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende, Vorsitzender
des Verwaltungsrats der Nassauischen Sparkasse
© Aktives Museum Spiegelgasse

Geburtsurkunde

(Standesamt M a i n z - - - - - Nr. 1079/1901 - - -)

- - - Emil Jakob Seligmann - - -

ist am 27. Mai 1901 - - - - -

in Mainz - - - - - geboren.

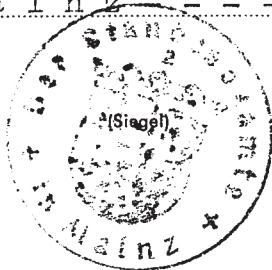
Eltern: Emil Jakob Seligmann , israelitisch, und

Anna Maria Angelika Seligmann, geborene - - -

Illian, katholisch, beide wohnhaft in Bingen.

Änderungen des Geburtseintrags: Keine.

M a i n z - - - - -, den 21. März 1962 -



Der Standesbeamte

I.V.:

(Reinheimer) *46/10*

Geburtsurkunde
Emil Jakob
Seligmann
für das Entschädigungsverfahren.

© HHStAW
Abt. 518 Nr. 38821

Nr. 2106

Wiesbaden, den 28. Oktober 1982

Die Kindergärtnerin Mathilde Minny Christine Seligmann, -
katholisch, -/-

wohnhaft in Wiesbaden, Matthias-Claudius-Str. 5, -/-

ist am 24. Oktober 1982 -/- um 14 Uhr 10 Minuten

in Wiesbaden - Dotzheim, Ludwig-Erhard-Str. 100, -/-

verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 30. Juli 1903 -/-

in Erbach, -/-

Die Verstorbene war nicht verheiratet. -/-

Sterbeurkunde
für Christine
Seligmann,
Oktober 1982

© SterbeReg. Wiesbaden
Nr. 2106/1982